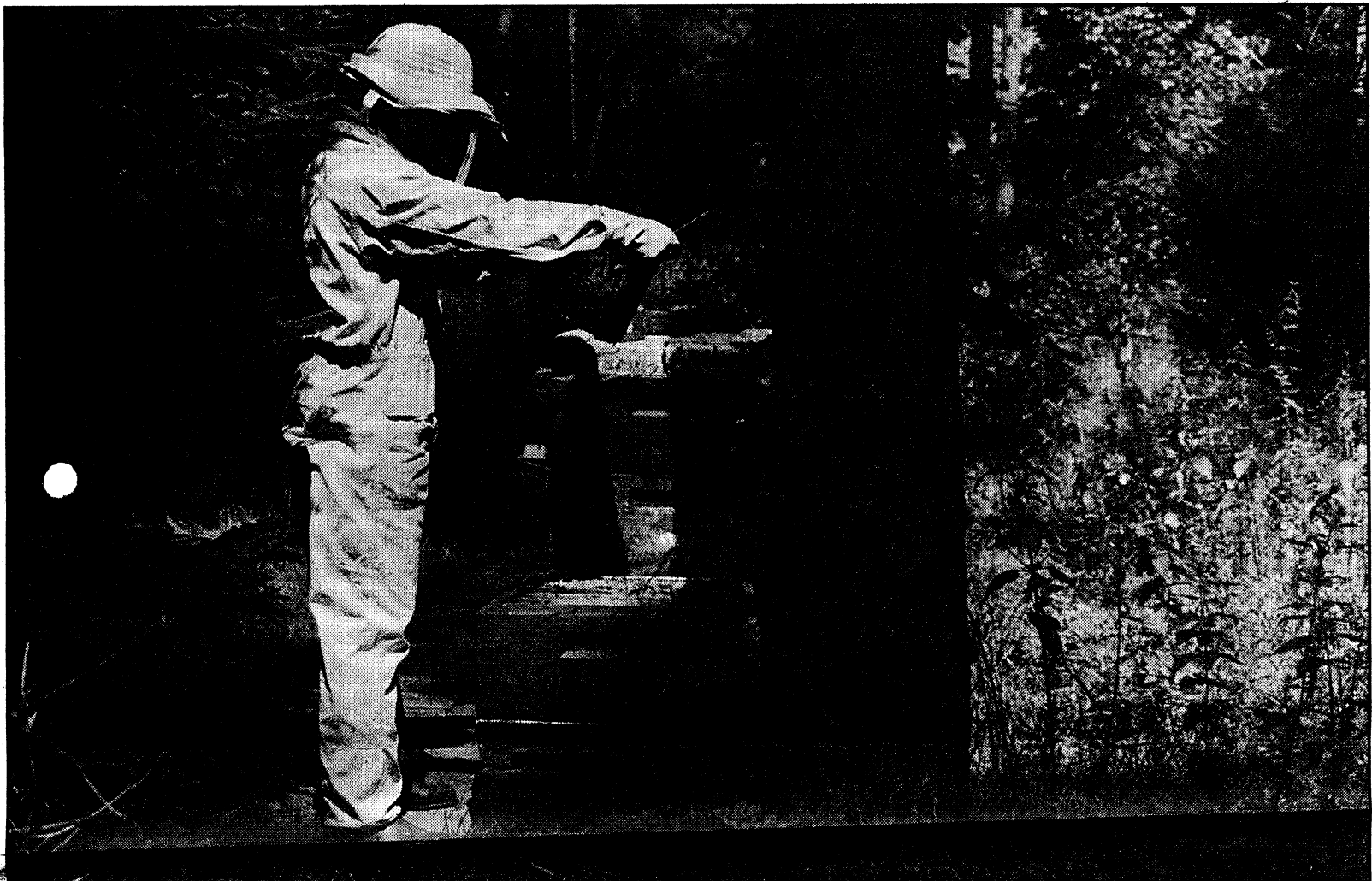


Honig spielt nicht die Hauptrolle



Benno Jaudzims kontrolliert den Zustand der Waben.

Fotos: RACHEL WAHBA

Zur Kirschblüte müssen die Bienen erwacht sein

raw Holm Seppensen – „Königinnen werden für gewöhnlich in einem Lockenwickler transportiert“, sagt Benno Jaudzims. Damit meint er keinesfalls die Königin von England oder eine ihrer Amtskolleginnen. Die Rede ist von Bienen-Königinnen. Sie werden auf diese Weise bei Bedarf von einem Imker zum nächsten transportiert. Benno Jaudzims widmet sich seit etwa zehn Jahren seinem Hobby, der Imkerei, wobei der Honig nicht mal die Hauptrolle spielt. Es ist der Umgang mit diesen Tieren, der den Imker seinem Hobby treu bleiben läßt. Der Honig-Ertrag reiche gerade mal eben für den Hausgebrauch, so der Vorruehständer.

Das Bienenvolk, bestehend aus einer Königin, Arbeiter-Bienen und Drohnen erwacht je nach Temperatur zwischen den Monaten Februar und März. Spätestens aber zur Kirschblüte, also Ende April, sollte der Stamm voll erwacht sein. Bis zu 80 000 Bienen können einen Bienenstaat bilden. Ein Staat, der an Organisation nichts zu wünschen übrig läßt. Die Aufgaben der einzelnen Gruppen sind genau aufgeteilt. Die Königin, sie kann kaum fliegen, ist ausschließlich für die Eiablage zuständig. Sie kann bis zu fünf Jahre lang täglich bis 1000

Eier in die dafür vorgesehenen Waben ablegen. In jede Wabe wird ein Ei gelegt. Ein Ei hat etwa die Größe eines Stecknadelkopfes.

Außerdem hält die Königin mit ihrem eigenen Geruch das Bienen-Volk zusammen. „Ist die Königin, aus welchen Gründen auch immer, verschwunden, züchten die Ammen sofort eine neue Königin, um den Staat zusammenzuhalten“, so Jaudzims. Die Ammen versorgen die Eier mit Nahrung, die ihnen von den Arbeiter-Bienen von draußen geliefert wird. Im Stamm lebende männliche Bienen, also Drohnen, dienen der Begattung der Königin und sorgen allein durch ihre Anwesenheit für das Wohlbefinden des gesamten Volkes.

Neben der Nahrung für die Eier, die sich zu Maden und dann zu Bienen entwickeln, wird von den Arbeiter-Bienen auch der Vorrat für den Winter herbeigeschafft. Der Nektar wird draußen eingesammelt – der Ertrag eines Ausfluges beträgt pro Biene nur wenige Milligramm Nektar – und im Bienenstock abgegeben. Dort wird er von Biene zu Biene weitergereicht. Dabei wird der Nektar fermentiert, bevor er in den dafür vorgesehenen Waben abgelagert wird. Der fermentier-



In der Mitte ist zu erkennen, wie sorgfältig die Bienen ihre Honig-Waben verschließen.

te Nektar reift solange, bis die Arbeiter-Bienen die Wabe mit einem Wachsdeckel schließen. „Wenn die Bienen den Honig für reif befunden haben, beginnt für uns die Ernte“, sagt Jaudzims. Insgesamt ist die Imkerei ein ebenso aufwendiges wie interessantes Hobby.

Natürlich muß der Imker den von ihm entnommenen Wintervorrat ersetzen. Aus einer Zuk-

ker-Wasser-Lösung können sich die Insekten neu für den Winter eindecken. Daß Bienen für die Natur sowie für den Obstbau überaus nützliche Insekten sind, ist schon lange kein Geheimnis mehr. Viele Obstbauern aus dem alten Land bestellen Imker, die Ihre Bienen-Stämme für die Bestäubung der Obstbaum-Blüten bereitstellen. So ergänzt sich vieles in der Natur.